

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1920**

45 (7.11.1920)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 2 M. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 2.25 M. u. die Postgebühren.

## Schriftleitung:

Für den allgemeinen Teil: Pfarrer Hindenlang, Akademiestraße 51, für den Karlsruher Lokalteil: Pfarrer Schilling, Wälderstraße 20. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nummer 45

Sonntag, 7. November 1920

13. Jahrgang

## Sonntagsgedanken.

### Goldenes Sterben.

Zweimal sieht der Wald prachtvoll aus: im ersten Grün und im letzten Gold. Zweimal sind Menschen wahrhaft schön: im Idealismus der Jugend, die alles hofft, glaubt, liebt, und im hohen silbernen Alter, wo die Schmerzen und Enttäuschungen des Lebens ausklingen in ein tiefes, klares „Gott sei Dank!“  
Raumann.

Es ist mir, als ob der herbliche Sonnenglanz uns Menschen zuriefe: „Seht, ihr Menschenkinder, wie ich die tote, geistlose Natur verkläre und ihr ein überirdisches Gepräge verleibe im Sterben, — und glaubt an die eigene Verklärung!“  
H. Hansjakob.

Leise, leise rieseln von den Zweigen  
Goldne Blätter, da der Tod sie bricht.  
Leise müßt du gehn und schweigen — —  
—'s ist ein Sterben heut im Sonnenlicht.  
M. Jesche.

## Die Unmündigen. (Matth. 11, 25).

Was Jesus auf Erden erfahren und hier ins Gebet vor den Vater gebracht hat, ist seitdem so geblieben: Den Weisen und Klugen dieser Welt bleibt das Geheimnis des Evangeliums verborgen. Paulus hat daselbe bezeugt aus seiner Erfahrung an den Mittelpunkten damaliger Weltweisheit, Athen und Korinth: Wo sind die Klugen? Wo sind die Weltweisen? Nicht viel Weise nach dem Fleisch sind berufen, sondern was töricht ist, hat Gott erwählt (1 Kor. 1). Dieselbe Erfahrung machen wir. Wo sind heute die Weisen, die Klugen, die Gelehrten, die gebildeten Kreise, die Führer des Volks, wenn es gilt, ein offenes Bekenntnis zu tun für Christus und sein Wort, wenn es gilt in der Kirche und an der Kirche zu bauen? Wir suchen sie vergeblich und müssen mit tiefer Scham inne werden, wie arm unsere Kirche, besonders unsere evangelische Kirche ist.

Dürfen wir aber darüber enttäuscht und entmutigt werden? Paulus hätte wohl noch mehr Grund dazu gehabt, und am allermeisten Jesus selbst. Aber er preist den himmlischen Vater dafür. Denn er sieht darin Gottes Gericht über die Weisheit dieser Welt, damit seine Gnade und Herrlichkeit an den Unmündigen offenbar werde und aller menschliche Ruhm ausgeschlossen sei.

Nicht als ob die Weisen dieser Welt von der Erkenntnis des Evangeliums ausgeschlossen wären oder gar als ob ihnen das Evangelium nichts zu sagen und zu bieten hätte, vielmehr gerade für die Eitsüchtigen und Gerungen gut genug wäre. Aus Christi Güte können alle nehmen, ohne je genug zu haben. Das ist das Große an Jesus, daß er alle befriedigt und für alle reich genug ist. Darum sind ja auch Weise und Kluge dieser

Welt zu ihm gekommen und seine Beute geworden, aber freilich nur dann, wenn sie zu den Unmündigen sich gesellten und ihre Weisheit in den Staub zu Jesu Füßen niederlegten.

Was sind das aber, Unmündige? Der Herr meint damit nicht, daß man, um ein Christ zu sein, keinen Verstand brauche, oder daß wir unsere Vernunft dem Glauben zum Opfer bringen müßten. Denn wir können zu unserm Christenleben und zur Erkenntnis Christi unsere Vernunft recht wohl brauchen. Es hat niemand zu viel. Wir sollen sie auch brauchen, um im Verständnis des Evangeliums zu wachsen. Aber Unmündige müssen wir allerdings werden, die den Dünkel eigener Weisheit und Bildung auflegen, als ob wir über das Evangelium erhaben seien und Christus nicht brauchten, als ob uns die Geistesbildung das Christentum ersetzen könnte, anstatt daß wir von Jesus lernen. Unmündige müssen wir werden, die den Dünkel der eigenen Kraft aufgeben, als könnten wir allein und ohne einen göttlichen Heiland und Helfer durchs Leben kommen und all unsere Last tragen, anstatt daß wir, mühselig und beladen, wie wir sind, zu Jesus kommen, damit er uns erquickt. Unmündige müssen wir sein, die den Dünkel der eigenen Vollkommenheit und Heiligkeit fahren lassen, als seien wir schon selige und heilige Leute, oder könnten es ohne ihn werden, anstatt daß wir täglich bitten müssen: vergib uns unsere Schulden, und von Christus uns heiligen lassen, ohne den wir nichts sind und nichts werden können. Wer mit der eigenen Weisheit, Kraft und Fertigkeit gesättigt ist, dem bleibt Christi Kraft und Trost verborgen. Den Unmündigen aber hat es Gott geoffenbart.

## Luthers große Reformationschriften.

### II.

Wohlan, ich weiß noch ein Liedlein von Rom und von ihnen; lüchelt sie das Ohr, ich will es ihnen auch singen und die Not an der höchsten stimmen. Verstehst du mich, liebes Rom, was ich meine?“ So redet Luther in seiner Schrift an den christlichen Adel. Es war ihm die allgrößte Sorge und Furcht, es könnte seine Sache unverdammt bleiben, woraus er schließen mußte, daß sie Gott noch nicht gefalle. Das ist der furchtlose Mann, der seinem Hauptmanne gerne das Kreuz nachträgt. Ein Furchtloser rief seine lieben Deutschen: „Lasset uns aufwachen, ihr lieben Deutschen, und Gott mehr denn die Menschen fürchten!“

Durch seine Schrift an den christlichen Adel, in der er das aussprach, was unendlich Viele in deutschen Landen dachten, aber nicht sagen wollten und konnten, ist Luther ein volkstümlicher Mann geworden, er wurde als der Wortführer der deutschen Nation umjubelt; das deutsche Volk freute sich, endlich einen Sprecher zu haben.

Bald folgte die zweite Schrift. „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche.“ Das ist die Schrift des Theologen, darum ist sie lateinisch geschrieben; sie war für die Gelehrten bestimmt. Sie enthält eine außerordentlich scharfe Kritik der katholischen Sakramentslehre; darin knüpfte Luther an Willkür und Hus an. Zunächst bestreitet er die Kelchentziehung. Aber es ist

doch nicht die Sprache eines Eiferers, wenn er über die Darreichung des Abendmahls in Brot und Wein an alle schreibt: „Nicht darum ist's mir zu tun, daß mit Gewalt beiderlei Gestalt des Abendmahls wieder erjagt werde; aber es scheint mir gut, wenn durch Beschluß eines allgemeinen Konziliums unsere christliche Freiheit uns zurückgegeben und einem jeden sein freier Wille gelassen werde, es zu begeben.“ Weiterhin bekämpft er die Brotverwandlungslehre und stellt dagegen den Satz auf, daß der Leib und das Blut Christi in den unverwandelten Elementen gegenwärtig sei. Weiterhin verwirft er die Umwandlung der göttlichen Gnadentat in ein Opfer, das Gott zur Veröhnung dargebracht wird. Der 2. Abschnitt handelt von der Taufe. Sakramente sind nach seiner Ansicht Taufe, Abendmahl und Buße, nach strengem Sprachgebrauch eigentlich nur die zwei ersten. Im Grund gibt es sogar nur ein Sakrament, und das ist das Wort Gottes, das dem Glauben gegeben ist, und die Sakramente sind nur die Zeichen, durch die es an das Herz herankommt. Dieses Sakrament möchte er aus der Gefangenschaft herausführen, in der es durch die katholische Kirche gehalten wird.

Diese Schrift, die radikalste Lehrschrift des Reformators, erregte einen großen Sturm in den Gemütern. Denn er traf mit ihr den Mittelpunkt der Sakramentskirche. Viele, die seinem Reformprogramm mit Freuden zugestimmt hatten und, so gut sie konnten, auch seiner Glaubenspredigt und seiner Theorie vom allgemeinen Priestertum folgten, zehren zurück, als sie sahen, zu welchen Konsequenzen sie geführt wurden. Luther hatte das Dogma angegriffen, vor dem alle Reformfreunde zuvor Halt gemacht hatten wie vor einem Allerheiligsten. Jetzt trennte sich vor allem der Humanismus von Luther. Und alle die schieden sich von ihm, die den Boden der Kirchenlehre unberührt haben und die kirchliche Frömmigkeitsübung beibehalten wollten. So wurde jetzt der Kreis der gelehrten Freunde um Luther kleiner. Ihm folgten nur die Beherzten, die mehr als eine äußere Reform, nämlich eine Reformation von innen heraus wollten. Ein Theologe von heute nennt darum diese Schrift „das Urdokument der neuen Kirche der Reformation.“

III.

Die 3. Schrift folgte im Spätherbst. Sie ist von ganz anderer Art. Während draußen die polemische Schrift rumorte und die Geister vor ein Entweder—Oder stellte, jaß der schreiblustige Mann in seiner Turmzimmer und schrieb an einer erbaulichen Schrift. Er kennt eben wie Paulus gar verschiedene Tonarten. Es ist ein seelentiefes Büchlein geworden, das er der Streitschrift folgen ließ, das Büchlein „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Dem Leser sagt er darin und darüber: „Es ist ein klein Büchlein, so das Papier wird angesehen, aber doch ist die ganze Summe eines christlichen Lebens drinnen begriffen, so der Sinn verstanden wird“. Zwei „Beschlüsse“, die ganz im Sinn des Apostels Paulus unter Erwähnung von Paulusworten „gefaßt“ sind, stehen vornean:

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan;

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Wie löst nun Luther die Dissonanz dieser zwei widerständigen Reden auf? Das sollte jedermann in dem Büchlein nachlesen. Es ist eine Perle deutscher Mystik. Und wenn gerade heute die Geister, des Intellektualismus überdrüssig, nach mystischer Vertiefung und Versenkung dürsten, so sollte dieses Büchlein eine Lieblingschrift vieler werden. Man verspürt darin den ganzen Glaubensenthusiasmus, der sich im Glauben zu Gott aufschwingenden, sich über das Irdische erhebenden, darum ganz an Gott gebundenen und weltfreien Seele. Der Christ kann aber nicht immer auf jenen Höhen wohnen, er gehört auch in die Welt hinein, wo ihm viel Irdisches und Fleischliches, auch als ein Stück von ihm selbst, begegnet. Ohne sich an die Welt anzuschmiegen, muß er die Not der Welt und des Nächsten durch dienende Liebe mittragen und lindern. Der Glaube ist Aktivität.

Luther bezeugt in dieser Schrift noch eine gewisse Weltfremdheit und Weltföhen; er betont mehr die Pilgrimschaft, das Unterwegssein des Christen. Und doch wissen wir gerade von Luther, daß er uns, wie Goethe sagt, den Mut wieder gegeben hat, mit festen Füßen auf Gottes Erde zu stehen, und die Kulturarbeit uns zur Christenpflicht gemacht hat. Beide Gedanken von

dem Unterwegssein und vom freudigen Wirken, zu dem uns Gott in diese Welt hineingestellt hat, müssen wohl in einer Christenseele nebeneinander einhergehen, sie vor der Kulturföhenheit und vor Weltüberdruß zu bewahren. Und wenn heute wir irre geworden sind an so manchen Kulturrerrungenschaften des technischen Zeitalters, so werden wir mehr wie früher geneigt sein, nach dem Drüben, nach der Heimat der Seele auszuschauen.

Luther hat diese Schrift zuerst lateinisch geschrieben, er ließ sie mit einem ausführlichen Begleitschreiben dem Papste zugehen, immer noch in der Meinung, den Papst zu einer Reformation veranlassen zu können. Bald darauf erschien sie in einer gekürzten deutschen Ausgabe.

Sie ist das klassische Zeugnis für den Glaubensstandpunkt Luthers, für den christlichen Glauben und christliche Freiheit identisch ist. Er hätte das Büchlein auch „Von Glauben eines Christenmenschen“ oder „Von der Summe eines christlichen Lebens“ heißen können.

Man könnte noch vieles über diese Schriften Luthers sagen, über seine Sprache und Ausdrucksweise, in der er originell war. Man fühlt es in den Schriften nach, wie eine heilige Leidenschaft ihn gepackt hat, wie alles aus seiner Seele hervorbrach, wie es sich ihm auf die Lippen drängte und wie hastig vieles ihm in die Feder floß. Und wenn er es nachher besah, so mochte er wohl kaum was ändern: „Wem ein Ding ernst ist, der kann nicht allweg scherzen oder gar zu laulich sein oder zu leise gehen . . . Man muß nicht allein sanfte und gelinde Regen und sanfte Lüftlein, sondern auch Sturmwinde und Platzregen haben, wenn Laub und Gras, Bäume und Stengel sich auspreizen sollen“.

Wollte Gott, wir hätten heute einen ähnlichen Wortführer der deutschen Nation, einen solchen Sprecher und Schriftsteller, und wir Evangelischen einen solchen Führer, von dem man sagen könnte, wie einer es von Luther gesagt hat: „Sinn und Geist der Deutschen ist in seiner Hand, wie die Leiter in der Hand des Künstlers!“

Der Gesetzesentwurf über die religiöse Kindererziehung.

Allmählich wird der Gesetzesentwurf, der die religiöse bzw. konfessionelle Kindererziehung regeln soll, im Lande bekannt. Allmählich äußern sich dazu allerlei Stimmen.

Die freireligiöse Gemeinde zu Freiburg nahm eine Entschlieung an, die von dem alten Standpunkt, den das Gesetz vom Jahre 1860 eingenommen hatte, ausgeht und die vertragliche Bindung in solch einer Sache für unsittlich erklärt.

Besonders scharf geht mit dem Gesetzesentwurf ein Artikel der „Freiburger Volkswacht“ zu Gericht. Er führt folgendes aus: Dadurch daß der Gesetzesentwurf an den „gutachtlichen Schluß“ der Reichsstände vom Jahre 1650 anknüpft, zeigt sich schon äußerlich, daß der staatliche Zwang auf religiösem Gebiet wie in der Zeit des ältesten Staatskirchentums nun im Zeitalter der Gewissensfreiheit und der Trennung von Kirche und Staat fortgesetzt werden soll, während doch schon in der Zeit des Staatskirchentums vom Reichsgericht erklärt worden war, daß die Durchführung des Vertrags mittels Rechtszwangs gegen die guten Sitten verstöße. Der Artikel beürchtet eine starke Propaganda der zur Intoleranz verpflichteten katholischen Geistlichen in den Mischeben. Im Kampf der Konfessionen wird nach der Meinung des Verfassers der intensiver wirkende katholische Geistliche den Sieg davon tragen. Ferner steht — wir übergehen die Einzelheiten — der Verfasser einen großen Widerspruch zwischen dem Entwurf und dem Reichsgesetz, insofern als dieses den Eltern die Erziehung des Nachwuchses, auch zur seelischen Tüchtigkeit, als Recht und Pflicht zuweist; „es ist unsittlich, wenn Vater oder Mutter auf die Erziehung, auch die religiöse, verzichtet, und noch schlimmer, wenn der Staat den Verzicht eines Jünglings oder Mädchens mit Hilfe des Schulmanns später bei dem Vater und der Mutter durchsetzt.“ Der Konflikt in Mischeben bei den Erziehungsfragen ist da. „Der Staat hat keine Gewissenskonflikte zu lösen.“ Zum Schluß sagt der Artikel; „Der Entwurf des Zentrumsministers Erunk ist unannehmbar.“

Was geschieht nun von der evangelischen Seite aus?

Zunächst hat der Ev. Presbyterverband für Baden ein Flugblatt verfaßt. Dieses Flugblatt ist den von der Evang. kirchlichen Pressestelle herausgegebenen „Evang. kirchl. Nachrichten“, die allen Kirchengemeindevorkämpfern zugehen, beigelegt worden. Dieses Flugblatt ist kürzlich allen Landtagsabgeordneten zur Kenntnis gebracht worden. Auch in öffentlichen Versammlungen hat man sich schon mit diesem wichtigen Gegenstand beschäftigt, so bei der großen Reformationsfestfeier im Nibelungen-saal zu Mannheim. Weitere Erklärungen stehen in Aussicht.

Es wäre das Allerbeste, wenn Eckt, Klugheit und Gewissenhaftigkeit den Entwurf verschwinden ließen. Er trägt jedenfalls nicht zum konfessionellen Frieden bei, über den in Karlsruhe jüngst ein Professor, Philosoph und Katholik zugleich, große und schöne Worte gesprochen hat.

**Gottesdienstsanzeiger.**

- 25. Sonntag nach Trinitatis, den 7. November.
- Stadtkirche. 1/2 9 Uhr: Stadtvikar Kammerer. 10 Uhr: Dekan Rapp. 11 Uhr, Christenlehre: Dekan Rapp.
- Kleine Kirche. 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst: Oberhofprediger Fischer. 6 Uhr: Stadtvikar Kammerer.
- Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Köbel.
- Johanneskirche. 1/2 9 Uhr: Stadtvikar Brecht. 10 Uhr, Stadtpfr. W. Schulz. 1/2 12 Uhr Christenlehre: fällt aus. 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst: Pfarrverwalter Mayer-Ulmann. 6 Uhr, Stadtv. Münzel.
- Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Steinmez. 10 Uhr: Stadtpfr. Rohde. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfr. Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Steinmez.
- Gemeindehaus der Weststadt 10 Uhr: Stadtv. Steinmez. 1/2 12 Uhr, Christenlehre: Stadtpfr. Schilling.
- Lutherkirche. 1/2 9 Uhr: Stadtpfr. Weidemeier. 10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier. 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst: Pfarrverw. Bah.
- Turnsaal der Südenschule. 10 Uhr: Pfarrverw. Hemmer. 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst: Pfarrverw. Hemmer.
- Eudwig-Wilhelm-Krankenhaus 5 Uhr: Stadtvikar Köbel.
- Städt. Krankenhaus 10 Uhr: Stadtvikar Kammerer.
- Beiertheim: 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Münzel.
- Diakonissenhauskirche 10 Uhr: Pfarrer Kay. 1/2 8 Uhr: Pfarrer Sijler.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Brecht. 1/2 11 Uhr, Christenlehre fällt wegen den Wahlen aus.

**Wochengottesdienste.**

- Kleine Kirche: Donnerstag, 6 Uhr: Stadtvikar Klendi.
- Johanneskirche: " 8 Uhr: Stadtpfarrer W. Schulz.
- Lutherkirche: Donnerstag, 8 Uhr: Pfarrverw. Bah.
- Vereinshaus, Amalienstr. 77: Donnerstag, 1/2 9 Uhr, Andacht: Pfarrverwalter Hemmer.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr.**

- Karlsruher Jugendbünde. Lutherbund Henofstadt: Montag, 8. Nov., Orchesterprobe. Mittwoch, 10. Nov., Vereinsabend. Donnerstag, 11. Nov., Aelt. Abt. Samstag, 13. Nov., Spiel. — Swedis Büchersturz werden die Mitglieder gebeten, sämtliche Bücher bis 1. Dezember abzugeben. Nicht abgelieferte Bücher werden gegen eine Gebühr von 1 M. abgeholt. Der Bücherwart. — Creubund. Sonntag, 1/2 8 Uhr, allgem. Versammlung. (Orchester, Gesang, Unterhaltung, Spiel). Donnerstag, 1/2 8 Uhr, alt. Abt., Bibelbesprechung: „Das Jenseits“. — Kränzchen. Montag, alt. Abt. Dienstag, jüngere Abt. — Jugendbund Beiertheim. Montag, abends 8 Uhr: Turnen, Uhländerschule. Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Mädchen-Jugendbund. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Knaben-Jugendbund. Samstag, nachmittags von 3 Uhr ab: Spielen. Mittwoch, 10. Nov., Mitgliederversammlung. Sämtliche Mitglieder haben um 7 Uhr im neuen Schulhaus zu erscheinen. — Konfirmandensaal der Lutherkirche: Montag, 8. Nov., Wartburgbund der Hof- und Mittelpfarrei. Dienstag, 1/2 8 Uhr, Lutherbund. Mittwoch, 8 Uhr, Mädchenbund. Donnerstag, 8 Uhr, Lutherbund (ältere Abt.). Freitag, 8 Uhr, Mädchenbund.
- Mädchenkränzchen der Südstadt. Montag, abends 8 Uhr.

- Evang. Stadtmision Karlsruhe, Adlerstr. 23. Sonntag, 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst, Stadtm. Lieber. 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle, Srl. Thiele. 3 Uhr, Jungfrauenverein, Srl. Schweickert, Schützenstr. 35. 4 Uhr, Jungfrauenverein Srl. Weber, Erbprinzenstr. 12. 4 Uhr, Jungfrauenverein, Schw. Luise. 3 Uhr, Vortrag: Die Hoffnung der Gemeinde Jesu Christi. 8 Uhr: Töricht oder klug? Prediger Ruprecht. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde, Stadtm. Lieber. Predigtausgabe. Donnerstag, 8 Uhr, Gebetsversammlung, 3. St., Schw. Luise. Freitag, 6 Uhr, Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Srl. Thiele. 8 Uhr, Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Stadtm. Lieber. 8 Uhr, Bibelstunde, Scheffelstr. 37. Wir machen nochmals auf die drei bibl. Vorträge Adlerstr. 23 (Samstag, abends 8 Uhr, Sonntag, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr) aufmerksam und laden dazu herzlich ein. Die Stadtmision.

- Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, 11 1/2 Uhr, Sonntagschule. 3 Uhr, Allgem. Versammlung, Stadtm. Scheurer. 4 Uhr, Jungfrauenverein. 8 Uhr, Familienabend mit Gesang und Musikstücken. Montag,

- abends 7 Uhr, Jugendabteilung. 8 Uhr, Blau-Kreuz-Verein. Dienstag, 4 Uhr, Bibelstunde f. Frauen u. Jungfrauen. 8 Uhr, Bibelbesprechung f. Männer u. Jünglinge. Mittwoch, 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen. 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgem. Versammlung, Durlacherstraße 32. 8 Uhr, Seminaristenkränzchen. Freitag, 8 Uhr, Töchterverein. Samstag, 8 Uhr, Gebetsstunde für Männer und Jünglinge.

**Ämtliche Bekanntmachung.**

Die Wahl der Abgeordneten zur Landesynode findet am Sonntag, den 7. November 1920 nach Schluß des Hauptgottesdienstes, von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in 17 Stimmbezirken und zugehörigen Wahlräumen statt, die durch Veröffentlichung im Gemeindeboten und Anschlag an den Kirchen ersichtlich sind.

Karlsruhe, den 3. November 1920. Evangelischer Kirchengemeinderat. Weingärtner, Kroenlein.

Anmerkung. Auf Grund einer Vereinbarung unter den Parteien wird von der allgemeinen Zustellung von Stimmzetteln an die Wahlberechtigten abgesehen. Die Stimmzettel liegen am Wahltag vor den Wahlräumen auf, wo sie von den Wahlberechtigten entnommen werden können. Inzwischen können sie auch schon von den Vertrauensleuten der einzelnen Parteien bezogen werden.

**Kirchlicher Vereinsanzeiger.**

**Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.** Öffentlicher Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Kühlewein über „Was tut unserer Kirche not?“ Samstag, den 6. November 1920, abends 8 Uhr im Konfirmandensaal der Lutherkirche, hierzu sind die Gemeindeglieder freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Ev. Männerverein der Südstadt.** Wir veranstalten am Sonntag, den 7. November, abends 8 Uhr, im Saale des Ev. Gemeindehauses der Südstadt einen Familienabend mit musikalischen Darbietungen, zu dem die beiden Südstadtgemeinden herzlich eingeladen sind. Herr Stadtpfarrer Schulz wird über Rechte und Pflichten der kirchlichen Vertretungen aus Grund der neuen Kirchenverfassung sprechen. Da diese Veranstaltung gewissermaßen eine Einführung namentlich der Sprengelausschußmitglieder sein soll, bitten wir besonders alle gewählten Vertreter beider Pfarreien um möglichst vollzähliges Erscheinen. Pläge sind vorbehalten. Der Vorstand.

**Verein für evang. Kirchenmusik.** (Chor der Stadtkirche). Der Verein wird am kommenden Buß- und Betttag, 21. Nov., nachm. 1/2 4 Uhr, in der evang. Stadtkirche sein alljähriges Bußtagskonzert, erstmals unter Leitung seines neuen Chormeisters, Herrn Musiklehrer Hans Mann, veranstalten. Die diesem Konzert zu Grunde liegende äußerst interessante Vortragsordnung enthält u. a. einen Zyklus „Geistlicher Lieder“ und zwar: Drei Lieder für Alt solo, gem. Chor und Orgel von Mendelssohn-Bartholdy: „Laf, o Herr, mich Hilfe finden“, „Deines Kind's Gebet erhöre“ und „Herr, wir traun auf deine Güte“. Ferner vier geistliche Lieder von der Wende des 13. Jahrhunderts für Chor, Bariton-Solo, Orgel und Harfe, gesetzt von Albert Beäer: „Vor dir, o Gott, erbarmungsvoll“, Dichtung und Melodie von Meißner (gen. „Frauenlob“), † 1318, „Bühlied“, Dichtung und Melodie von Tannhäuser (um 1250), „Harren will ich deiner Zeit“, Dichtung und Melodie von Fürst Wlslaw, † 1325 und „Gott ist gewaltig“, ebenfalls Dichtung und Melodie von Meißner, † 1318. Als Solisten werden ganz hervorragende Kräfte mitwirken: Srl. Margarete Brunisch (Alt), Herr Jan van Gorkom (Bariton), Herr Anton Schimek (Harfe) und Herr Musikdirektor Georg Hojmann (Orgel). Näheres über die Ausführung, sowie über das am 4. Adventsonntag, 19. Dez., auf Grund der Emil Guuav Böhschen Stiftung für die Allgemeinheit zu veranstaltende Freikonzert wird noch besonders bekannt gegeben.

**Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg.** Wie schon mehrfach angekündigt, findet die denkwürdige Feier der Weihe der „3 Linden“ als zweites Gemeindehaus der Kirchengemeinde Karlsruhe-Mühlburg am 7. November statt. Die Feier beginnt abends 8 Uhr im großen Saale des prächtigen Anwesens. Frau Stadtpfarrer Schulz-Mühlburg wird dabei mit Sologesängen von Kienzl, Schubert und Franz erstmals in Karlsruhe vor die Öffentlichkeit treten. Bei der Ausführung der von der Konzertsängerin Srl. Guymann einstudierten und geleiteten, sowie von Herrn Merz begleiteten komischen Oper „Bastien und Bastienne“ von Mozart werden die Opernsängerin Srl. Klara Schäßle, ein früheres Mitglied des Kirchenchors, sowie Srl. Liesel Brunisch und Herr Mauch, zwei bewährte gegenwärtige Mitglieder des Chors, mitwirken. Die Weiherebe hält Herr Stadtpfarrer Schulz-Mühlburg. Der Kirchenchor wird a capella-Chöre von Kreuzer und Münz und Chöre mit Orchesterbegleitung von Hand und Mäder singen. Die Leitung der Chorwerke liegt in den Händen des Chordirigenten, Herrn Wolf. Der Musikverein „Harmonie“ unter Leitung des Herrn Rudolph hat außer der Chorbegleitung den Vortrag von Kompositionen von Beethoven, Nicolai und Sibelius übernommen. — Zur Deckung der hohen Kosten der Veranstaltung muß leider ein Eintrittsgeld erhoben werden. Karten zum Preis von 5, 3 und 2 M. werden in den nächsten Tagen von Damen des Kirchenchors angeboten werden, sind am Tage der Feier auch am Saaleingange erhältlich. — Wir bitten wiederholt um allgemeine und zahlreichere Beteiligung. Der Vorstand.

**Deutsch-Evangelischer Frauenbund (Ortsgruppe).** Nächste Mitglieder-versammlung am Donnerstag, 11. Nov., nachm. 4 Uhr, im Saal des Roten Kreuzes, Stefaniensstr. 74. Vortrag von Srl. Elisabeth Grohwendt, Leiterin des Städtischen Jugendamtes Abteilung B, über „Die Organisation der Karlsruher Jugendfürsorge“. Einziehung der noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge. Gäste sind herzlich willkommen.

### Veröffentlichungen des Ev. Presbverbandes für Baden.

In dieser Woche erscheinen drei Veröffentlichungen des Evang. Presbverbandes für Baden:

1. **Kunstmappe Aus der Märchenwelt.** Zwölf Bilder nach Scherenschnitten von Berta Hindenlang. Preis 10 M. und Teuerungszuschlag.

In kurzer Zeit hat die erste Kunstmappe nach Scherenschnitten der jungverstorbenen Künstlerin die dritte Auflage erlebt. — Berta Hindenlang, die von Jugend auf eine große Freundin des Märchens war und zur silbernen Hochzeit ihrer Eltern, die sie nicht mehr erlebte, ein Bändchen selbstgedichteter Märchen niedergeschrieben hat, sollte im Auftrag eines Stuttgarter Verlegers einen Band Märchen mit Bildern nach Scherenschnitten illustrieren. Sie hat emsig daran gearbeitet. Von den entworfenen Bildern sind die schönsten in der vorliegenden Mappe zusammengestellt, nämlich drei Bilder vom Aschenbrödel, je ein Bild Hänsel und Gretel, Brüderlein und Schwesterlein, das einsame Prinzchén, die Krönleinnatter, Werbung, Prinzchén auf dem Bär, der Kiese, Froschkönig, Marienkind. Andere Märchenbilder sind früher in anderen Verlagsgeschäften herausgekommen, wie eine Postkartenserie zum Märchen vom Dornröschen im Verlag Geschw. Moos dahier. Es steht zu erwarten, daß auch die Märchenmappe sich viel Freunde erwerben wird.

2. **Alle guten Geister.** Ein kleines Festspiel von der evangelischen Kirche von Friedrich Hindenlang. Preis 1.50 M.

Darüber schreibt ein hiesiger Kritiker Folgendes: Das 25jährige Stiftungsfest des Kirchenchores der Südstadt gab dem langjährigen Südstadtgeistlichen und jetzigen Presbepfarrer, Friedrich Hindenlang, die äußere Veranlassung, das Festspiel „Alle guten Geister“ zu schaffen. Bei der Gedächtnisfeier des Kirchenchores ist es unter allgemeinem Beifall aufgeführt worden und jetzt ist es im Druck erschienen. Dabei zeigt es sich, daß das schlichte Spiel über den allgemeinen Rahmen eines Festspiels hinausgewachsen ist, wir möchten es ein Zeitpiel, eine poetische Mahnung an unsere einerseits leichtlebige, andererseits verzagte Zeit nennen, denn es richtet mit eindringlicher Sprache diejenigen Worte an unser Volk, die von ihm vernommen und beachtet werden sollen und müssen. Die Personen sind Allegorien für geistige Bewegungen im Schoße unserer Kirche, die theologische Wissenschaft, Bibelgesellschaft, der Evangelische Bund, der Gustav Adolph-Verein, die kirchliche Kunst, die evangelische Liebestätigkeit, dann der Glaube, die Liebe und die Hoffnung, sie sind die guten Geister, die der unter den negativen Bestrebungen unserer Zeit jagenden Kirche gegenübertreten und ihr kund tun, daß trotz allen Anlasses zur Kummernis und Sorge kein Grund zum Verzagen vorhanden ist. In wohlklingenden, flüssigen Worten, in kraftvoller, markiger Sprache zeigen die handelnden Personen, welche Kraft in unserem Kirchenvolke steckt, eine Kraft, die unsere evangelische Kirche am Leben erhält und erhalten wird. Szenisch stellt das Spiel nur ganz bescheidene Ansprüche, so daß es überall, in Dorf und Stadt, leicht aufzuführen ist, sobald ein eifriger Spielleiter und die erforderlichen Darsteller zur Verfügung stehen. In Karlsruhe hatte das Stück bei seiner Uraufführung und bei einer Wiederholung einen tiefen Eindruck hinterlassen; es wird auch anderwärts einer empfänglichen Gemeinde zu Herzen sprechen, wenn es mit der notwendigen Liebe zur Darstellung gelangt. Dies wünschen wir, daß es an zahlreichen Orten der Fall sein wird. Besonders zur Bereicherung der im nächsten Jahre bevorstehenden Reformationstage sei es wärmstens empfohlen.

3. **Die evang. Liebestätigkeit in Baden.** 1. Heft: Die evang. Mutterhäuser für Krankenschwestern. Von Pfarrer Neu in Heidelberg-Wieblingen. Preis 2 M.

Was die ev. Kirche an charitativer Arbeit leistet, ist in der Öffentlichkeit lange nicht bekannt genug. Das rührt zum Teil davon her, daß zu wenig darüber bekannt gegeben wurde. Diesem Mißstand will der Presbverband durch Herausgabe von einer Reihe Hefte abhelfen. In der vorliegenden Schrift erzählen die Diakonissenhausgeistlichen von ihren Mutterhäusern. Gerade jetzt, wo die Not dieser Häuser bekannt geworden ist, kommt das Büchlein zur rechten Zeit: es will die Anteilnahme des Kirchenvolks an ihrem Geschick vertiefen.

### Verschiedenes.

**Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Nur ein ganz kurzes Wort. Den ausführlichen Bericht brachten die Tagesblätter. Am 1. November, als der Totengedenktage zur Rüste ging, im Rathausaal. Keine Versammlung der repräsentativen Personen, kein Formgepränge. Aber viel warme Herzen schlugen zusammen: eine Sache der Pietät war es, die von selber warb. Wer gibt Auskunft über die fernern Gräber? Wer sorgt dafür, daß die abgewandene und verwitterte Inschrift auf den Grabstein erneuert wird, das Grab bepflanzt und am Gedenktage geschnitten wird? Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Ein Volksbund ist es noch nicht; er fängt ja erst an. Hier hat Herr Prälat D. Schmittner mit einem kleinen Stab von Mitarbeitern die Sache in die Hand genommen. Eine Ortsgruppe ist entstanden, die sich über das Land als Landesgruppe verzweigen möchte. Schöne, ergreifende, auch entsetzliche Bilder wurden gezeigt von einem, der draußen den harten Beruf eines Gräberoffiziers hatte. Von katholischer und evangelischer Seite wurde zugesichert, daß in den Vereinen und von der Kanzel die Sache gefördert werden soll.

Anschriften an Herrn Diplomingenieur Kemmer im Tiefbauamt, Rathaus dahier. Mitgliedsbeiträge und Liebesgaben an das Postfachkonto des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ Karlsruhe 26929. Beitritts-erklärungen können auf der Einzahlungskarte vermerkt werden. Besondere Postkartenvordrucke sind auch im Geschäftszimmer des Presbverbandes (Blumenstr. 1) zu haben. Der Mitgliedsbeitrag ist zunächst auf 6 M. festgelegt. — Wer macht mit, daß die Vereinigung wirklich ein Volksbund wird?

„Für die Innere Mission.“ Von Haus zu Haus geht hier ein Mann und bietet ein Büchlein an zugunsten der Inneren Mission, und will man

keine kaufen, so bittet er um eine Liebesgabe für die Innere Mission. Wenn man ihn nach dem Ausweis fragt, so zeigt er seine Karte, auf der die Worte stehen: „Freiwillige Volksmission in Stuttgart“. Warum sagt er es nicht gleich, warum verschleierte er seine Herkunft von der Sekte, indem er sagt, er schaffe „für die Innere Mission“? — Sollen wir Kirchleute dem Mann etwas geben, der nicht für die Kirche sammelt, sondern zerstreut? Haben wir nicht notleidende Anstalten und Organisationen am Orte und im Lande genug? Sollten wir nicht zunächst unsere Kirchenhausgenossen versorgen?

**Herzliche Bitte.** Einer blinden Frau der Südwestpfarre — vertriebene Elsfässerin — die gänzlich mittellos ist, fehlt es an Bettwäsche. Da sie erwerbsunfähig ist, kann sie sich solche nicht anschaffen und ist auf die Hilfe der evang. Glaubensgenossen angewiesen. Ich bitte unsere Gemeindeglieder herzlich, diese Frau nicht im Stiche zu lassen, sondern ihr Bettwäsche zur Verfügung zu stellen. Gaben nehmen entgegen Stadtvikar Köbel, Schneglerstr. 24 und der Unterzeichnete.

Maier-Wilmann, Pfarrverwalter, Ruppurrerstr. 72.

**Karlsruher Blaukreuzrestaurant** der Ev. Stadtmission und ihres Blaukreuzvereins, Adlerstr. 33, I, nahe der Kriegstraße und dem alten Bahnhof. Einem dringenden Bedürfnis entsprechend, eröffnete die Ev. Stadtmission und ihr Blaukreuzverein in dem Hause Adlerstr. 33, I ein Blaukreuzrestaurant und Kaffee. Seit vielen Jahren sind in allen größeren Städten im Inland und Ausland solche Volkshäuser im Betriebe. Sie wollen unserem Volk und besonders den alleinstehenden jungen Leuten ein gutes bürgerliches Mittag- und Abendessen zu möglichst billigen Preisen, einen gemüthlichen Aufenthalt bei nächsten erhaltenden alkoholfreien Getränken (Kaffee, Tee, Cacao, Schokolade, reinste Fruchtsäfte, Limonade und Mineralwasser) bieten. Es besteht keinerlei Trinkzwang. Kalte und warme Speisen sind den ganzen Tag zu haben. Die Lokale sind von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. — Auch dieses Unternehmen möchte ein Zweiglein sein an dem großen Baum der Inneren Mission zum Segen unseres Volkes und bittet um freundliche Aufnahme in die Herzen unserer Gemeindeglieder in Stadt und Land.

### Mitteilung der Schriftleitung.

**Empfangsbescheinigung.** Dieser Tage lag auf meinem Schreibtisch ein Umschlag mit der Aufschrift „Hermann Oeser“, darin lagen 50 M. Herzlichen Dank für diese Gabe, welche für die Verbreitung unseres Blattes in den Krankenhäusern verwendet werden soll.

**An alle Leser.** Unsere Werbung anlässlich des Beginns eines neuen Vierteljahres hatte nicht den gewünschten Erfolg. Wir suchen noch über 1000 Abonnenten. Diese müssen sich finden lassen, wenn anders unser Blatt gesicherten Bestand haben soll.

**An alle kirchlichen Vereine.** Jetzt zu Beginn des Winterhalbjahrs hat allenthalben ein starkes Vereinsleben eingesetzt. Daher die vielen Vereinsanzeigen, die allen anderen Stoff zurückdrängen. Wir dienen den Vereinen, indem wir ihre Anzeigen kostenlos aufnehmen. Wir bitten um den Gegendienst, der allein darin besteht, daß sie für unser Blatt werben.

**An die Einsender von Vereinsnachrichten.** Wer die Gewähr haben will, daß die Einsendung in unserem Blatt erscheint, der schicke sie an die Schriftleitung, nicht an die Druckerei. Aus rein sachlichen Gründen sehe ich mich veranlaßt, nur noch die Anzeigen aufzunehmen, welche bei der Schriftleitung, Blumenstr. 1, bis spätestens Dienstag nachmittag eingegangen sind.

**Aus für Jugendvereinsarbeit.** Die Ortsgruppe der evang. Jugendbünde (im B. D. J.) veranstaltet für Leiter, Führer und Helfer, auch für ältere Mitglieder evang. Jugendvereine einen Kurs, der in die Jugendarbeit einführen soll. Die Zusammenkünfte werden an fünf aufeinanderfolgenden Montagen, beginnend mit dem 15. November, jeweils von 1/2 8 Uhr abends, im Gemeindefaal der Südstadt, Eingang Luisenstraße, gehalten. Eine besondere Teilnehmergebühr wird nicht festgesetzt. Wenn Nichtbundesmitglieder sich beteiligen wollen, mögen sie sich bei Stadtpfarrer W. Schulz, Werderstr. 4, anmelden. Kursleiter ist Jugendgeistlicher Pfarrer Euz-Mannheim. Der Gang des Kurses wird folgender sein: I. Unsere Verantwortung für die kirchliche Jugendarbeit: 1. Geschichtliche Entwicklung der kirchl. Jugendarbeit. 2. Die heutigen Bedingungen der Jugendarbeit: a) in der männlichen, b) in der weiblichen Großstadtsjugend. 3. Andacht. II. Unsere Verantwortung für das Vereinsleben, besonders für die Pflege des religiösen Lebens: 1. Feinde des Vereinslebens und ihre Ueberwindung. 2. Die religiöse Beeinflussung. 3. Seel- und Fürsorge im Vereinsleben. 4. Andacht. III. und IV. Unsere Verantwortung für die geistige und leibliche Entwicklung der Jugend: 1. Wie und was tragen wir vor. 2. Wie und was erzählen wir. 3. Wie und was spielen wir. V. Die Verantwortung der Jugend für Familie, Volk und Kirche: 1. Verein und Familie. 2. Die soziale und kirchliche Missionsaufgabe der Jugend. — An jedem Abend wird Gelegenheit zu Gedankenaustausch unter den Kursteilnehmern gegeben sein. Es wird um einen freiwilligen Beitrag zur Bestreitung der Unkosten gebeten. Die Jugendbünde im B. D. J. wollen ihre zum Kurs abzuordnenden Mitglieder mit Namen und Wohnung bei Stadtpfarrer W. Schulz anzeigen.

**Inhalt:** Sonntagsgedanken. — De Umändigen. — Luthers große Reformationschriften. — Der Gesehesenwurf über die religiöse Kindererziehung. — Gottesdienstanzeiger. — Amtliche Bekanntmachung. — Kirchlicher Vereinsanzeiger. — Veröffentlichungen des Ev. Presbverbandes für Baden. — Verschiedenes. — Mitteilung der Schriftleitung

Druck der Buchdruckerei Fiedler & Co. m. b. H., Karlsruhe, Erdbeimengstraße 6.